

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

(Privilegiert 1705)

227 Jahrgang

Nummer 2

Donnerstag
9. Januar 1930

Anzeigenpreis für die 12spaltige Zeile 10 Pf. für 1000mal
nach 1000mal 8 Pf. für 2000mal 6 Pf. für 3000mal 5 Pf.
Anzeigenpreis für die 12spaltige Zeile 10 Pf. für 1000mal
nach 1000mal 8 Pf. für 2000mal 6 Pf. für 3000mal 5 Pf.

Das Jahrbuch...
Inhalt: ...

Der Haager Zwischenfall beigelegt

Eine amtliche französische Erklärung

Die Behauptungen der Havas-Agentur nicht richtiggestellt

Haag, 9. Januar.

Die am Mittwoch nachmittag vorgelegene Zementnote zwischen Reichsaussenminister Curieux und Tardieu wurde veröffentlicht; von deutscher Seite mit der Begründung, daß die Abordnung zunächst den französischen Noteninhalt in der Sanctionsfrage prüfen müsse, während die Veröffentlichung nur jedoch teilweise durch die Erklärung Tardieus gestiftet sei, da man auf deutscher Seite diese Behauptungen mit Tardieu vor der von der deutschen Abordnung verlangten Richtigstellung der Note-Erklärung nicht für möglich ansah.

zur endgültigen Formulierung des Textes der Mitteilung sind von deutscher Seite durch den Reichspresschef Böchlin geführt worden. Von deutscher Seite wird zu dem Zwischenfall nach folgendem festgestellt: Reichsaussenminister Curtius hat in der Sitzung am Dienstag den französischen Ministerpräsidenten Tardieu darauf aufmerksam gemacht, daß ohne Zweifel eine Annahme der Haager Beschlüsse erreicht werden könne, wenn keine neuen Belastungen stattfinden und wenn den deutschen Interessen völlig Rechnung getragen wird. Weiter hat Curtius seinem C. t. a. u. n. Ausdruck verliehen, daß in den zur Verhandlung stehenden Streitfragen die alliierten Mächte ohne Berücksichtigung der deutschen Interessen ihre eigenen Ziele durch-

zusetzen glaubten, und neue Belastungen für Deutschland in Abänderung des Young-Planes schaffen. Von deutscher Seite wird hierzu hinzugefügt, daß die deutsche Abordnung es als ihre unabweisliche Aufgabe ansehen, mit der gesamten Entlastung bis zu dem letzten der deutschen Interessen, je um jede Millem, zu kämpfen.

Eine Darstellung Sauerweins

Paris, 9. Januar.

Im „Matin“ gibt Sauerwein folgende Darstellung über den Haager Zwischenfall: Ministerpräsident Tardieu habe in einer vertraulichen Ansprache an die französische Presse einen Überblick über die Begebenheiten gegeben, die am Dienstag gefestigt worden seien. Tardieu habe er auch eine Zusammenfassung der Worte, die er nicht den Deutschen geteilt habe, gegeben, wobei er vor den französischen Pressevertretern seine eigenen Ansichten eingemittelt habe. (1) In den Darstellungen der Agenturen habe das die fernere feststehende Erklärung angenommen, die persönlichen Qualitäten der Minister Curtius und Wolfenbarger in Zweifel gesetzt habe. Ein Teil der deutschen Presse habe sich sofort der Telegramme aus Paris bemächtigt. Am die Mittagszeit seien bereits alle großen deutschen Zeitungen durch eine Nachrichtenagentur alarmiert worden und Curtius hätte nicht mehr mit Tardieu zusammen kommen können, ohne daß ihm Halbeschlag den Vorwurf des Verrates und der Kapitulation gemacht haben würde. Im Laufe des Mittwochs nachmittag habe man sich nach langen Unterhaltungen mit dem Vertreter der Wilhelmstraße Nachrichten darüber abgeklärt, daß es nicht sei, den Zwischenfall auf das richtige Maß zurückzuführen, und daß Tardieu überhaupt nicht die Absicht gehabt habe, die deutsche Abordnung zu belächeln. Tardieu, zumal Dr. Curtius ihm gegenüber habe, ohne sich durch die vorhergehenden Worte Tardieus beleidigt zu fühlen.

Die französische Sanctionsnote überreicht

Bisher nur Vermutungen über ihren Inhalt

Haag, 8. Januar.

Zwischen der englischen, französischen und italienischen Abordnung sind am Mittwoch vormittag Verhandlungen über die endgültige Festlegung des Textes der Sanctionsnote geführt worden. Zwischen Tardieu und Snowdon fand eine längere Verprechung statt, die dieser Frage galt.

Die französische Note ist dann am Mittwoch nachmittag der deutschen Abordnung überreicht worden. Die Note trägt den Charakter eines Memorandums, geht ausschließlich von französischer Seite aus, ist nicht unterzeichnet und ist von französischer Seite als Verhandlungsgrundlage gedacht. Die Note schließt sich dem Entwurf der Haager Abänderungen an und enthält eine Reihe von Beschlüssen, die Begründung allgemeiner Natur.

In dem Notenentwurf ist vorgesehen, daß Streitigkeiten aus dem Young-Plan zunächst durch das im Young-Plan vorgesehene Schiedsgericht behandelt werden sollen. Den Streitenden Parteien soll es dann offenstehen, den ständigen Internationalen Gerichtshof in Haag anzusuchen. Falls der Young-Plan außer Kraft tritt, sollen die Bestimmungen der bestehenden Verträge, also der Versailler Vertrag, wieder voll in Kraft treten. Offen scheint die Frage gelassen zu sein, in welcher Weise eine Entscheidung des Haager Gerichtshofes durchzuführen ist.

Einer anderen Belastungsurkunde zufolge soll die Note hierzu vorschlagen, daß eine große Delegation gerichtliche Entscheidung des Internationalen Haager Gerichtshofes die Möglichkeit wirtschaftlicher und handelspolitischer Maßnahmen auslösen soll. Weiter soll die Note darauf hinweisen, daß für den Fall eines völligen und endgültigen Bruches der von Deutschland nach dem Young-Plan laufenden Verpflichtungen durch die deutsche Regierung die Maßnahmen zu militärischen Maßnahmen berechtigt sind.

Das Pertinax weiß

Paris, 9. Januar.

Pertinax berichtet, daß über den Notenentwurf in der Sanctionsfrage am Donnerstag eine Aussprache zwischen Deutschen und Franzosen stattfinden werde. Man habe sich geeinigt, in diesem zweiten Vorstadium zur Sanctionsfrage das Wort „Sanctionen“ anzuwenden, um den Schuldner nicht abzuschrecken. Zur Feststellung

von Verpfändungen nach Ablauf eines zweijährigen Moratoriums könne nur der Internationale Gerichtshof in Frage kommen, da das Protokoll im vorgesehene Reparations-Sondergericht nur für Ausnahmefälle zuständig sei. Nach einer ordnungsmäßig festgestellten Verpfändung sei es von Bedeutung, die folgenden Stappen festzulegen:

Der Zahlungstermin

Haag, 9. Januar.

Die Sachverständigen des Young-Planes, unter ihnen Geheimrat Kästl und Reichler als deutsche Sachverständige, traten am Mittwoch nachmittag zu einer Sitzung zusammen, um über die Frage des Termins der deutschen Monatszahlungen zu verhandeln. Die Beratung hat zu keiner Einigung geführt. Die Sachverständigen haben eine schriftliche Darlegung ausgearbeitet, die Donnerstag in der Sitzung der sechs einladenden Mächte zur Beratung gelangen soll.

Im Laufe des Nachmittags hat eine Unterredung zwischen dem Reichsaussenminister Curtius und dem Präsidenten des Board of Trade stattgefunden, in der die Frage der Sachlieferungen erörtert wurde. Ferner fand eine Unterredung zwischen Reichsaussenminister Curtius und dem englischen Botschafter in London statt, die im wesentlichen der nämlichen Frage der Abklärung der negativen Forderungen sowie der Frage der Zahlungsstermine galt. Die Verhandlungen sind als eine Vorbereitung für die am Donnerstag von neuem beginnenden Verhandlungen der Gläubigermächte mit der deutschen Abordnung anzusehen, und dienen insbesondere der Darlegung des deutschen Standpunktes in den nämlichen Fragen.

Curtius für zwei Tage nach Genf

Haag, 9. Januar.

Reichsaussenminister Dr. Curtius beschäftigt, falls die Verhandlungen in Haag dies zulassen, am Sonntagnachmittag nach Genf zu reisen, um am Montag und Dienstag an den Sitzungen des Völkerbundes teilzunehmen. Die nächste Entscheidung über die Haager Beschlüsse dürfte jedoch erst in letzter Minute fallen. Wahrscheinlich wird diese Reise infolge der Auffassung, daß eine einmalige persönliche Teilnahme Curtius' an der Ratstagung zweckmäßig wäre, ferner die vorgesehenen direkten Verhandlungen mit dem polnischen Außenminister Jaleski über die Abänderung des deutsch-polnischen Abkommens, sowie über die deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen. Nach Lage der Dinge wird Curtius als Verhandlungsort mit Polen angesehen.

Mittwoch mittag ist der polnische Außenminister Jaleski über Berlin und Paris nach Genf abgereist. Der Minister wird einen Tag in Paris verweilen und dort eine Verprechung mit Weimann haben.

Deutsche Gegenforderungen

Haag, 9. Januar.

Der von der deutschen Abordnung nach dem Haag berufene Sachverständige, Geheimrat Kästl, ist Mittwoch vormittag hier eingetroffen und wird an den Verhandlungen über die offenen Streitfragen teilnehmen.

Der stimmungsbereite Mittwoch war auf deutscher Seite im wesentlichen inneren Abordnungsberatungen gewidmet.

Wie die Telegraphen-Linien erzählt, wird man nach dem Vorgehen der Gläubigermächte nun auch auf deutscher Seite Gegenforderungen vorbringen. Dies ist von der deutschen Offentlichkeit bereits seit längerer Zeit immer wieder dringend gefordert worden. Die deutsche Abordnung würde damit sich aus der rein defensiven Haltung herausheben, wodurch eine Verschiebung der gegenwärtig wenig glücklichen Verhandlungsgrundlage der deutschen Abordnung gegeben wird.

Die amtliche Mitteilung der französischen Abordnung hat die Zustimmung der deutschen Abordnung gefunden und ist damit als formelle Erklärung des Zwischenfalls anzusehen. Die Verhandlungen mit der französischen Abordnung

Die amtliche Mitteilung der französischen Abordnung hat die Zustimmung der deutschen Abordnung gefunden und ist damit als formelle Erklärung des Zwischenfalls anzusehen. Die Verhandlungen mit der französischen Abordnung

Die amtliche Mitteilung der französischen Abordnung hat die Zustimmung der deutschen Abordnung gefunden und ist damit als formelle Erklärung des Zwischenfalls anzusehen. Die Verhandlungen mit der französischen Abordnung

Die amtliche Mitteilung der französischen Abordnung hat die Zustimmung der deutschen Abordnung gefunden und ist damit als formelle Erklärung des Zwischenfalls anzusehen. Die Verhandlungen mit der französischen Abordnung

Die deutsche Feststellung

Haag, 9. Januar.

Die amtliche Mitteilung der französischen Abordnung hat die Zustimmung der deutschen Abordnung gefunden und ist damit als formelle Erklärung des Zwischenfalls anzusehen. Die Verhandlungen mit der französischen Abordnung

Die amtliche Mitteilung der französischen Abordnung hat die Zustimmung der deutschen Abordnung gefunden und ist damit als formelle Erklärung des Zwischenfalls anzusehen. Die Verhandlungen mit der französischen Abordnung

Die amtliche Mitteilung der französischen Abordnung hat die Zustimmung der deutschen Abordnung gefunden und ist damit als formelle Erklärung des Zwischenfalls anzusehen. Die Verhandlungen mit der französischen Abordnung

Eröffnung des fünften Thüringer Landtags

Der fünfte Thüringer Landtag wurde am Dienstag vormittag durch Staatsminister Dr. Paulsen als Führer der geschäftsführenden Regierung eröffnet. In seiner Begrüßungsrede wies der Minister auf die in tiefen Tagen zu erwartende Denkschrift des Finanzministeriums zur Finanzlage und auf das den Abgeordneten zu gleicher Zeit zugehende Sparpatente hin. Sodann erklärte der bisherige Landtagspräsident Weber als Alterspräsident, bei dem Ernst der Lage müßten diejenigen Parteien, denen die Genuß der Wähler zugefallen sei, in den alternativen Wochen eine Wendung in den Geschäften Thüringens herbeiführen. Er warnte davor, im Landtage die Regierung einzuführen, sich Thüringer Politik von Parteigenerellen außerhalb Thüringens vorschreiben zu lassen. Darauf nahm der Wahlakt seinen Anfang. Mit 28 Stimmen der Rechtsparteien wurde der Landtagsabgeordnete und bisherige Vizepräsident von Thümmel zum Landtagspräsidenten gewählt. Die Sozialdemokraten hatten den Abgeordneten Reber, die Kommunisten den Abgeordneten Zimmermann zur Wahl gestellt.

Preußens Landtagswahl gültig!

Das Wahlprüfungsgericht beim Preussischen Landtag beschloß sich am Mittwoch mit der Frage der Berechtigung der Reichsbeamten bei der letzten preussischen Landtagswahl. Am Anfang ist eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes waren Zweifel entstanden, ob die Art der Berechnung mit der Verfassung vereinbar ist. Nach dieser Entscheidung würden 17 weitere Abgeordnete der Splitterparteien in den Preussischen Landtag eintreten. Das Wahlprüfungsgericht fällt das Urteil, daß die am 20. Mai 1929 auf die Landeswahlbeschlüsse erfolgte Wahl zum Preussischen Landtag und die auf sie erfolgte Aufteilung von Abgeordneten gültig ist. Gleichwohl wurden die Reichswahlmänner im ehemaligen Preisausschluß für gültig erklärt. Damit sind die letzten Wahlen zum Preussischen Landtag gültig.

Selbstmord eines Generaloffiziers

Der österreichische Generalmajor Hugo Schumper wurde am Dienstag in dem mit Rechtsgas erfüllten Bademünder seiner Wohnung tot aufgefunden. Die Gasthänge standen offen. Es handelt sich zweifellos um Selbstmord.

Flugzeugzusammenstoß in Ägypten

Wie das Luftfahrtministerium bekannt gibt, sind Mittwoch in Abu Suwir in Ägypten zwei der vierten Flugzeugabteilungen angehörnde Avro-Flugzeuge in der Nähe von Abu Suwir zusammengefallen und abgestürzt. In jedem der Flugzeuge befand sich ein Offizier und ein Soldat. Die Besatzungen beider Flugzeuge wurden getötet.

Männer-Abend

Dieser Abend sollte den großen Regizator eigentlich wieder als Sänger zeigen. Warum der Künstler das, nachdem die Veranstaltung in der Frankfurterhalle verschoben worden war, gefahren nicht hat und auf sein ureigenes Gebiet der Vortrage- und Schauspielkunst zurückgekehrt, wird seine Gründe haben. Feiner der zunächst erschienenen Zuhörer wird diesen Grund bereit haben, und zwar um so weniger, als es weder Segen aus noch Beschimpfungen gab, sondern ein ganzes Drama: Goethes „Agrippine auf Tauris“. Gewiß ein Wagnis, ein Bühnenwerk unter Verzicht auf Szenarie und Dekoration im Raum vom Publikum geteilt zu lassen. Der Regizator hat mit diesem Witz die Gattung gerade dieses heiligen Weibes (in seinem klaren Aufbau, mit seinen fast nur in Monolog oder Dialog gehaltenen Szenen, mit seiner geringen Personenanzahl) zum Vortrag mit verteilten Rollen erkannt. Wollte man hätte die Rollen des Theros und Orestis übernommen und entwickelt in diesen fast fortwährenden Partien seine vollendete Meisterhaftigkeit. Die hochgradige Modulationsfähigkeit seiner Stimme, das schwebende, aus der Leinwand herausfließende, über dem Publikum schwebende und die fern von jeder theatralischen Fälschung und um so eindringlicher Bewegungen seiner Hände und nicht zuletzt seine vortreffliche Charakterisierungskunst ließen die beiden Gestalten lebendiger erstrahlen: den rauhen, alternden Vortragen Theros und den jugendlichen, aber vom Glück erdrückten, dann dem Lebensmut und Talents überfluteten Orest. Den Gipfelpunkt seiner Kunst, sich blitzschnell umzuwandeln, bot der letzte Teil des 5. Aktes, wo Theros und Orestis zusammen auftreten. Der Künstler hatte zum Helfersteller: Rume Willemer & Co. in Frankfurt a. M., die die Titelrolle trug, jedoch infolge zu theatralischer Bewegungen und einer geringen Einmündigkeit der Sprache leider nicht überzeugend genug wirkte, und Wolfgang Hermann ein junger talentierter Künstler, der dem Theros wie im Palastes überaus klar zu profilieren verstand. So wurde es ein großer Abend, der vor allem der herrlichen Sprache Goethes in vollstem Maße Wort und Gestalt, der aber auch den immer wieder fehlenden

Kompromißvorschlag in der ungarischen Reparationsfrage

Schwierige Regelung der Optantenfrage

In der ungarischen Reparationsfrage, die bisher im Optantenentscheidungsstadium nicht nur durch Verhandlung gelangt ist, ist nunmehr auf Grund von Beratungen der französischen, englischen und italienischen Sakerobermächte unter Führung des französischen Ministers Loucheur ein Kompromißvorschlag ausgearbeitet worden. Am Mittwoch vormittag hat eine Zusammenkunft zwischen der französischen und italienischen Abordnung stattgefunden, um den Entwurf gemeinsam zu prüfen. Der französische Reichsminister Loucheur, der Vorsitzende des Ausschusses für die Optantenfrage, und der italienische Sakerobermacht Pirelli haben dann am Mittwochabend bei einer Unterredung mit Graf Wittold von den von den Alliierten ausgearbeiteten Kompromißentwurf überreicht. Wittold hat daraufhin erklärt, daß die auf Donnerstag folgende Sitzung des Ausschusses für die Optantenfragen auf Sonnabend vertagt werde. Der Ausschuß wird sich am Donnerstag nicht mit der ungarischen, sondern mit der bulgarischen Entente befassen.

England bleibt optimistisch

Die Fortschritte in den Finanzfragen wurden in den Saager Berichten als wenig befriedigend bezeichnet. Trotz dem deutsch-französischen Zwischenfall und den Schwierigkeiten in der Eisenbahnfrage bleibt aber die Intention in den englischen Berichten eher optimistisch, und an einer jählichen Einigung wird kaum gezweifelt. Im allgemeinen wird vermieden, auf die in den einzelnen Fragen bestehenden Gegensätze näher einzugehen, um die sich hieraus ergebenden zusätzlichen Forderungen der Alliierten nicht zu stark in Erscheinung treten zu lassen.

Propaganda gegen Schacht

Der Reparationsminister Barter Gilbert hat nach seiner Ankunft im Haag mit den Sakerobermächtigen der verschiedenen Abordnungen, in der Hauptsache in seiner Eigenschaft als Zerstörer der deutschen Anleihen und über die Maßnahmen zur Angangnahme des Young-Planes verhandelt. Er hatte ferner Unterredungen mit Briand sowie mit Loucheur und Tardieu.

Die deutsche Abordnung

Die deutsche Abordnung hat sich vor dem bevorstehenden Erscheinen Dr. Schachts im Haag. Der „Tempo“ stellt fest, daß die Frage, in welcher geistigen Verfassung Dr. Schacht wohl eintreffen werde, und ob er wohl „schlicht“ an der Gründung der V. V. S. mitzuwirken beabsichtigt. Barter Gilbert, der Generalagent, habe seinen diesbezüglichen Bestimmungssatz „nicht vorkenshaft“.

Die österreichische Abordnung

Die österreichische Abordnung hat sich mit den Vertretern der Kleinen Entente und Polen in den letzten Tagen befähigt, sich ausschließlich auf die Frage der Reparationsleistungen zu beschränken. In dieser Sache ist man u. a. bei der Auslegung der Vertragsbestimmungen über die Entente gelangt, wobei es sich um die Priorität von Reparationsschulden handelt. Hier bestehen zwischen Oesterreich und den erwähnten vier Gläubiger-

Deutsch-französische Aussprache über die Sanktionsfrage

Die Aussprache zwischen dem Reichsminister Curtius und Birch und dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu sowie Außenminister Briand im Hotel „Central“, dem Ort der deutschen Abordnung, an der die Juristen beide Abordnungen teilnahmen, dauerte fast 1 1/2 Stunden. Über diese erste deutsch-französische Aussprache in der Sanktionsfrage wird von deutscher Seite folgendes mitgeteilt: Zur Verhandlung sind zwei Fragen gelangt: 1. Die Feststellung, daß im Rahmen des Young-Planes keine Sanktionen möglich sind und daß die Beziehungen zwischen den Gläubigermächten und Deutschland während des Bestehens des Young-Planes sich ausschließlich nach dem Young-Plan und nach dem Völkerrecht regeln. 2. Was geschieht in dem Fall, wenn irgend eine Regierung in Deutschland den Young-Plan „zerstört“ und er als nicht mehr bestehend angesehen wird.

Von französischer Seite wird zu dem abendlichen Bericht, daß eine Feststellung des Internationalen Saager Gerichtshofes, der Young-Plan bestehe infolge der Sanktion der deutschen Regierung als Ganzes nicht mehr, zur Folge hätte, bemerkt, daß, sobald die im Young-Plan vorgesehenen neuen Organe, die das Bestehen der Reparationskommission herbeiführen, gleichfalls zu bestehen aufhören. In einem solchen Fall sollen die Bestimmungen der früheren Verträge, d. h. Artikel 430 des Versailler Vertrages mit dem darin vorgesehenen Sanktionsmaßnahmen, wieder in Kraft treten.

direkte Verhandlungen

Zwischen der deutschen und französischen Abordnung geregelt werden soll. In dem Saager Protokoll der Saager Konferenz sollen die Bestimmungen über die Regelung der Beziehungen zwischen den Gläubigermächten und Deutschland während des Bestehens des Young-Planes angenommen werden, während in einem dritteren Protokoll zwischen Deutschland und Frankreich die Frage behandelt werden soll, welcher Zustand im Falle des „Zerreißen“ des Young-Planes eintritt.

Die deutsche Abordnung hat sich vor dem

Die deutsche Abordnung hat sich vor dem bevorstehenden Erscheinen Dr. Schachts im Haag. Der „Tempo“ stellt fest, daß die Frage, in welcher geistigen Verfassung Dr. Schacht wohl eintreffen werde, und ob er wohl „schlicht“ an der Gründung der V. V. S. mitzuwirken beabsichtigt. Barter Gilbert, der Generalagent, habe seinen diesbezüglichen Bestimmungssatz „nicht vorkenshaft“.

Zweiter zurückgetreten

Die „Volkszeitung“ meldet, haben die am Mittwoch zwischen dem Generalintendanten Zehner und den Bevollmächtigten des Kultusministers Dr. Veder geführten Verhandlungen über die Aufhebung der Staatstheater am Göttermarkt, Berlin, und in Charlottenburg nach mehrstündiger Dauer zu einer Verständigung geführt. Zehner verzichtet auf die ihm in seinem bisherigen Vertrag eingeräumten Rechte, soweit sie die Führung der Staatstheater betreffen. Er scheidet aus der Stellung des Generalintendanten und legt die Leitung der beiden Staatstheater nieder. Ein neuer, in seinen Grundzügen bereits festgelegter Vertrag verpflichtet den bisherigen Generalintendanten für die Staatstheater als Regisseur mit neu vereinbarten Bezügen. Zehner bleibt aus Vetter der staatlichen Schauspielerei.

Die Schließung der rheinischen Theater

Die Schließung der rheinischen Theater. In Ausführung der Zusammenführenden Beschlüsse des Reichstages für das nächste Spieljahr werden die Stadtheater für das nächste Spieljahr geschlossen. Die Schließung der rheinischen Theater. In Ausführung der Zusammenführenden Beschlüsse des Reichstages für das nächste Spieljahr werden die Stadtheater für das nächste Spieljahr geschlossen.

Der Saager Protokoll

Der Saager Protokoll der Saager Konferenz sollen die Bestimmungen über die Regelung der Beziehungen zwischen den Gläubigermächten und Deutschland während des Bestehens des Young-Planes angenommen werden, während in einem dritteren Protokoll zwischen Deutschland und Frankreich die Frage behandelt werden soll, welcher Zustand im Falle des „Zerreißen“ des Young-Planes eintritt.

Das deutsche Sanktionsgesetz 1920

Das deutsche Sanktionsgesetz 1920. Der Reichstag hat am 17. März 1920 ein Gesetz über die Sanktionen gegen Deutschland beschlossen. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Sanktionen gegen Deutschland, die im Falle der Nichterfüllung der Reparationspflichten zu ergreifen sind.

Halle

Halali zum Karneval 1930

„Man tanzt jetzt heutzutage...“ — Tanz als Sport-Ergebnis — Stimmung die Hauptfrage! — Matadore und Abiturienten der Tanzkunst

„Seute wird jubelgetanz!“ — Diese Klage kann man häufig vernehmen, wenn die „verborenen“ Gegenwart kritisch betrachtet wird. Man sieht, daß heute mehr getanzt wird als in den Jugendtagen unserer Väter.

Über die große Zahl von Tanzveranstaltungen muß schon herabkommen bei der Annahme von Vereinen

und Verbänden, die während der letzten Jahrzehnte sich zu ihrem Reizmittel durchgerechnet haben. Jeder einzelne braucht nur zwei Veranstaltungen jährlich mit anschließendem Ball ganz flüchtig zu begeben, so ergibt das schon eine ganz beachtliche Summe, die schließlich den Schein einer rasenden Tanzlust aufkommen läßt.

Als rettungslos schief ist und nicht, und schließlich auch die Vereinskassen haben ab und zu das bringende Verlangen, ihre Tanzlust zu stillen.

Diesem Bedürfnis tragen nun die ausgeprochenen Tanzlokale Rechnung. Man braucht sich da nicht auf einen bestimmten Tanz einzulassen; wie das Verlangen sich mehrt, so kann es erfüllt werden. Auch Bad und Grad sind hier nicht erforderlich — „gute Laune im Straßengang“ genügt! Ein feier, höflicher Ton innerhalb der Güte bestimmt die Unterhaltung; geht's auch gemäß nicht so exakt wie auf einem geschlossenen Gesellschaftsballe zu, so ist im guten Tanzlokal doch die Artigkeit gegenüber den Damen durchaus nicht verbannt! Die dort tanzten, haben ausgetanzt, sind firm in allem:

Tango, Fox und English Walk, das Dreieck der beschriebenen Tänze,

wird hier auf den Schild erhoben. Der Partner von Qualität ohne den Vorzug langer Bekanntheit hat den Vorrang! Denn nicht das geistliche Zusammenfinden, sondern der Tanz beherrscht — gewissermaßen als Sport — die Lage.

Allgemeiner Anschlag finden die großen Veranstaltungen der Tanzlokale. Denken wir zum Beispiel nur einmal an das hallesche Winterfest! Stimmung ist hier die Hauptfrage. Singen kommt das Wetter, das Wesen des Volkstanzes und wohl auch ein wenig Natur für solche, die gern abseits weilen in stiller Romanität.

Dominierend sind selbstverständlich hallesche Minnefeste:

Es haben den Vorzug, und je eher sie außerhalb erkennbar sind, um so willkommen wird ihre

Wohin geht's? Halles Bühnen am 9. Januar

Stadttheater: „Die andere Seite“ (S).
Wahalla: „Wiener Witz“ (S).
G. Z. am Niederkirch: „Ach hab' ich geliebt“ (4. 6. 8. 15).

G. Z. große Musiktheater: Sensation im Wintergarten“ (4. 6. 8. 15).
Hfa Alte Promenade: „Melodie des Bergens“ (4. 6. 8. 20).

Hfa Leipziger Straße: „A Teufel“ (4. 6. 8. 20).
Schönburg: „Mädchen am Heideberg“ (4. 6. 8. 20).
Capitol: „Rosen blühen auf dem Heideberg“ (4. 6. 8. 20).

Woberses Theater: Das schlaueste neue Januarprogramm (4. 8).
Wohls Künstlertheater: Der neue Spielplan (S).
Kafke: Das glanzvolle neue Programm (S).

übergegangen, daß es erst allmählich abgekliffen werden kann. Die Kunst der Tänzer erlitt mit den kommenden Tagen eine bedeutsame Krise: Ringkarneval führt zur Gefahr durch die Hände in den Schneeriefen geht es schon geheimnisvoll her.

Welche Wüste wählt's? Diese Frage macht sich peinlich bemerkbar. Geschickte, Technik, Politik — alle Wissenschaften müssen herhalten für den Entwurf eines wirkungsvollen — Warenangebot! Derbrot, Semmeln, Puder, billiges Gold, abgerissene Kunden und flapsende Bänder — alles wartet auf den ersten Wustball im neuen Jahre... L. H.

Das Jubiläum der Volkshochschule Das Fest des jährlichen Bestehens der Volkshochschule Halle findet am Sonntag, dem 12. Januar, statt. Die Vornachmittag beginnt pünktlich um 11.15 Uhr, der festliche Nachmittags um 6.15 Uhr; Einlass eine halbe Stunde vor Beginn. Wegen der Umordnung der Bestimmung zur Nachmittagszeit kann der unter seinen Umständen früher als um 1/2 Uhr betreten werden. Für den festlichen Nachmittags und die Kaffeepause stehen nur noch wenige restliche Karten zur Verfügung.

Schulgruppenring des S. D. A. Der Schulgruppenring des S. D. A. veranstaltet am Sonntag, dem 10. Januar, einen Winterfest im Saal der Bestimmung zur Nachmittagszeit kann der unter seinen Umständen früher als um 1/2 Uhr betreten werden. Für den festlichen Nachmittags und die Kaffeepause stehen nur noch wenige restliche Karten zur Verfügung.

und es wird weiter gewinkt

Der Niederkirch-Schupo wieder auf der Höhe

„Heute — 1. und — und, und — auf, da steht er, unser neuer Verkehrssturm auf am Niederkirch. Strahlend feierlich und freudig, buchst. er ist endlich in der warmen Winterzeit, — jonnig sich, steht auf seinen Gedanken, nicht mehr auf einwärts geschickt! In's Licht steht, alles steht stramm — hoch; die Klage, die regelt den Verkehr!

Oben, am dem Turm, freut sich der Schupo, alle wieder seines Amtes: „Kochung frei: Leipziger Straße!“ Der Signal ist es nicht nicht ganz in Schreie, der arme Schupo muß ordentlich Kraft anwenden, es zu stilligen. Gegenüber haben das jüngste „Eckern“ sind Stadt Halle aus der Luft. „Eckern“ ihm nun recht langes Leben beschreiben feinst, eigentlich stolper nicht allzu bald wieder ein Straßengänge über unsere neuen Verkehrssturm; in das würde auch er nicht betragen können. —gg—

Leite Zustände im Obdachlosen-Asyl

Geht mehr 1. bebroht und Mobilier demoliert

Einige gegen 11 Uhr vormittags bedrohte ein jähriger Mann in den Büroräumen des Obdachlosen-Asyls die Beamten, und demotierte dann, um seinem Herrn höheren Ausmaß zu geben, das Mobilier der Amtsstube. Ein rabiater Herr wurde zur Polizeiwache gebracht, wo man ihm Gelegenheit gab, sich zu mißtrauen. Nachdem er hier zur Entlassung genommen war, erlitten er bereits gegen 11 Uhr, und zwar recht heftig, da nur mit der Hilfe der Polizei, doch er sich nun vor die Straßengänge werfen wollte. Man nahm ihn jetzt in Haft.

Ein Selbstmörder, der noch nicht lebensmüde war

Im Parillon eines Gartenlokals in Größlich beschloß sich gestern nachmittag ein halbes Dutzend mit einem Rasiermesser bedeckten. Recht, wo es ernst wurde, verließ der Selbstmordkandidat den Mut und er ließ Hilfe herbei. Verbelebende verbanden zu der Verwundten genommenen Selbstmörder und konnten seine Verletzung für das Platonisieren.

Weshalb griff Liebau zum Messer?

Die Kriminalpolizei kann nähere Angaben über das unmittelbare Motiv zur Tat des Freitags noch nicht machen. Er selbst gibt an, die Frau, die Schiller, habe ihn beleidigt, und in der Aufregung habe er dann ein Messer ergriffen und auf sie eingeschlagen. Schmeckverwandte Emma Schiller ist noch nicht vernehmungsfähig.

„Derobator“ griff — Schwamm. Der Lieber und

„Derobator“ unter einbeimelnden Räumlerpaars Größlich und Kurt Wilmann morgen, Freitag, im „Amis“, Niederkirch, bei der Bedienung der Waffentrommel nicht empfinden. (Siehe heutige Anzeige)

„Theater“ im Thalia-Theater. Im Thalia-

„Theater“ steht am kommenden Sonntag der „Garten“ im „Amis“, Niederkirch, bei der Bedienung der Waffentrommel nicht empfinden. (Siehe heutige Anzeige)

„Theater“ im Thalia-Theater. Im Thalia-

„Theater“ steht am kommenden Sonntag der „Garten“ im „Amis“, Niederkirch, bei der Bedienung der Waffentrommel nicht empfinden. (Siehe heutige Anzeige)

„Theater“ im Thalia-Theater. Im Thalia-

„Theater“ steht am kommenden Sonntag der „Garten“ im „Amis“, Niederkirch, bei der Bedienung der Waffentrommel nicht empfinden. (Siehe heutige Anzeige)

„Theater“ im Thalia-Theater. Im Thalia-

„Theater“ steht am kommenden Sonntag der „Garten“ im „Amis“, Niederkirch, bei der Bedienung der Waffentrommel nicht empfinden. (Siehe heutige Anzeige)

Halles Polizei hält nichts von Kellerei

Energetische Stellungnahme gegen Auswüchse der Bauer-Mischerei

Die Seite von Wortlauten, die in den letzten Wochen in Halle erregt haben, die Gemüter der Bevölkerung auf das heftigste erregt. Der allem das gefürchtetste Verbrechen in der Halle-Troika ist selbstverständlich das Raub, alle nur möglichen Maßnahmen darüber Stoff zu geben, was mit dem Vernehmen gegeben sein konnte. Dies war wohl der Grund für eine der in Halle erscheinenden Tageszeitungen, in einem langen Aufsatz zu fordern, die Polizei möge Kellerei zur endgültigen Beseitigung des Verbrechens zu Rate zu ziehen.

Diesem Aufruf nun das hallesche Polizeipräsidium, daß nach den bisherigen Erfahrungen der Kriminaldienst ein Singulieren von Kellereien keineswegs wünschenswert ist.

Zur polizeilichen Aufklärungsarbeit dürften nur Hilfsmittel benutzt werden, die eine sichere Nachprüfung ermöglichen, entweder auf Grund sinnlich wahrnehmbarer Tatsachen oder aber auf Grund von Methoden, die auf dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft stehen.

Das aber ist eben nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft nicht der Fall bei sogenannten „Kellereien“, die in der Regel durch die Polizei festgestellt werden, und deshalb ist durch Erlass des Polizeipräsidiums vom 3. April 1929 der Polizei ausdrücklich untersagt worden, Kellereien, Telepaten und ähnliche Amateur-Kriminalitäten zur Aufklärung von Straftaten heranzuziehen. Wichtigen ist, soweit bekannt, die gleiche Anordnung auch von den Polizeibehörden erlassen worden.

Wir berichten füglich über Meldungen von Robinsblättern, nach denen am letzten Sonntag die Dörfer des seit Wochen schon aus

dem Hofen Halle-Troika verschwundenen Geschäftsführers der „Societät“-A.G., Bauer, bei der Bestimmung zur Nachmittagszeit kann der unter seinen Umständen früher als um 1/2 Uhr betreten werden. Für den festlichen Nachmittags und die Kaffeepause stehen nur noch wenige restliche Karten zur Verfügung.

Die Unfälle des Tages

Am Mittwoch vormittag wurde in der Subwig-Wucherer-Straße ein Straßenpflaster bei dem Verbruch, den Straßenbahnwagen zu überqueren, von einem Personenzug überfahren. Man schaffte den Verunglückten zur Unversehrtheit ins Krankenhaus. — In der Großen Ulrichstraße stießen um 1/2 Uhr nachts ein Personenzug und ein Straßenbahnwagen zusammen, wobei der Vorderperson der Straßenbahn beschädigt wurde. Bildliche Details kamen die Unfälle beider Fahrzeuge mit dem biesigen Schaden davon. — Heute früh gegen 2.45 Uhr fuhr ein Personenzug auf der Chaussee Niesleben — Dölan an der Bahnstation an der Halleschen Weg gegen einen Grenzstein, fuhr um und kam über die Gleise zu liegen. Die hallesche Feuerwehr wurde herbeigeholt, um den glühend geräuchernden Wagen beiseite zu schieben.

Nächste Volkszählung erst 1931

Die letzte Volkszählung ist in Deutschland im Jahre 1925 durchgeführt worden. Es gab aber erst fünf Jahre eine Zählung, hätte jetzt im Jahre 1930 wieder eine Zählung stattfinden müssen. Dies ist jedoch wegen der Angelegenheiten auf ein Jahr verschoben worden.

Ein Wirtsgast. Morgen, Freitag, sowie jeden

Wittwoch und Freitag der beliebte „Alte-Deer“ des Hotel Berger.

Advertisement for A. HUTH & CO. A-G., HALLE-S., AM MARKT. The ad features large stylized text: 'In allen Abteilungen', 'HUTH & CO.', and 'Waren-Ausverkaufs-Preise'. At the bottom, it reads 'A. HUTH & CO. A-G., HALLE-S., AM MARKT'.

Erbe werden ist nicht schwer — Erbe sein dagegen sehr . . .

Für Nachlassverbindlichkeiten Haftung auch mit dem eigenen Vermögen!

Jeder Mensch wird einmal in die Lage kommen, einen Angehörigen zu beerben. Es ist daher von Wichtigkeit, zu wissen, daß der Erbe für die Nachlassverbindlichkeiten des Erblassers unbeschränkt, also nicht nur mit dem Nachlass, sondern auch mit dem eigenen Vermögen haftet.

Was sind nun Nachlassverbindlichkeiten? Außerdem von dem Erbschaffer zurückgelassenen Schulden gehören zu den Nachlassverbindlichkeiten. Alle jene, die der Erbschaffer mit dem Nachlass oder Testament oder letztwillige Verfügung eingegangen ist, als da sind Pflichten, Vermächtnisse und Auflagen.

Ferner gehören dazu die Kosten der standesmäßigen Verdingung des Erblassers. Weiter ist der Erbe verpflichtet, für die Familienangehörigen, die zur Zeit des Todes zu dem Bestande des Erblassers gehören und von diesem Unterhalt bezogen haben, in den ersten 30 Tagen nach dem Tode in demselben Umfang, wie es der Erblasser getan hat, Unterhalt zu gewähren und die Verpflegung der Wohnung und der Geschäftsgeschäfte zu gewähren, soweit nicht durch Verfügung des Todes wegen der Erblasser hierüber andere Anordnungen getroffen hat.

Die Darstellung zeigt, daß jeder sich den Fall, ob er Erbe sein oder werden will, rechtlich überlegen muß.

Nicht die Erbchaft einmal angenommen oder innerhalb sechs Wochen nach dem Tode — diese Zeit ist dem Erben zu Gebote gegeben — zur Vermeidung der Haftung verpflichtet werden, sondern der Erbe für sämtliche Nachlassverbindlichkeiten, wie oben erwähnt, mit seinem eigenen Vermögen. Diese Lasten kann dem Erben sehr oft unangenehm werden, vor allen Dingen dann, wenn er von den Schulden des Erblassers nichts weiß. Das Gesetz hat diese Härte nur allseitig berücksichtigt und dem Erben die Möglichkeit gegeben, auch nach der Annahme der Erbchaft von einer Haftung mit seinem eigenen Vermögen befreit zu werden.

Drei Nachschüsse sind es, die der Erbe zu diesem Zwecke benutzen kann. Das einfachste Mittel ist die

Der unaufhaltbare Siegeszug unserer christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung

Die Jahreshauptversammlung des Verbands Deutscher Techniker, Ortsgruppe Halle

Am letzten Dienstag hielt der Verband Deutscher Techniker, Ortsgruppe Halle, im Restaurant „Wass la Tour“ seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. med. Dr. h. c. h. Dr. med. Dr. h. c. h. Dr. med. Dr. h. c. h., eröffnete die Versammlung, indem er die Tätigkeit der Ortsgruppe Halle im Jahre 1929 kurz zusammenfaßte. Er berichtete über die Tätigkeit der Ortsgruppe Halle im Jahre 1929 kurz zusammenfaßte. Er berichtete über die Tätigkeit der Ortsgruppe Halle im Jahre 1929 kurz zusammenfaßte. Er berichtete über die Tätigkeit der Ortsgruppe Halle im Jahre 1929 kurz zusammenfaßte.

Die Darstellung zeigt, daß jeder sich den Fall, ob er Erbe sein oder werden will, rechtlich überlegen muß.

Des lustigen Rheinländers Glück und Ende

Er verjubelte als Vertrauensmann eines Meisters die Lohngelder

Zur Ausführung von Arbeiten auf dem Bauwerk war auch ein Walemeister aus Hildesheim herangezogen worden. Er beschäftigte eine größere Zahl von Arbeitern, die hauptsächlich aus dem Rheinlande gekommen waren. Wöchentlich mußte er Löhne ausgeben, die weit über 1000 Mark hinausgingen.

Der Meister mußte deshalb darauf sehen, daß sein Vertreter auf dem Bauwerk, durch den er die Löhne auszuschütten mußte, den Löhnen ginge, ein Mann war, dem er alles Vertrauen schenken konnte und einen solchen glaubte er auch in dem 40-jährigen Sch. gefunden zu haben. Man sollte meinen, daß dieser mit einem so tüchtigen Mann zusammenarbeiten würde, aber Sch. brachte viel Geld: seine Familie war im Rheinlande geliebter; und der Meister konnte ihn ja bei der weiten Entfernung nicht oft kontrollieren. Er fegte also den leichtgläubigen Rheinländer herein, der das Leben nach Möglichkeit aufstojete.

Im Geld in die Hände zu bekommen, wurden die Lohngehälter unbedenklich ausgeschüttet. Und als ihm doch endlich der Boden zu heiß wurde, wartete er eine Selbstbindung von 1500 Mark ab, gab sie nach einigen der Leute ihren Lohn aus — es waren meistens solche, die er entlassen hatte, weil sie ihm nicht bei seinen Entscheidungen beifällig sein wollten — betraute die anderen auf den nächsten Morgen und beschwand. Sein Kassenbuch, dem die Sch. beifällig erlaubte sich am folgenden Tage bei dem Meister, der sofort herüberkam.

Schl. war nach Halle gefahren, hatte hier in Gesellschaft einer Frau, der er unbedenklich die Ehe verprochen, das Geld mit vollen Händen ausgegeben. Am nächsten Tage

waren zwei Jahre nach erfolgter Annahme der Erbchaft durch den Erben gestellt worden. Auf Grund der Angaben über das Vermögen des Erblassers wurde der Nachlass für den Antrag auf wieder das Amtsergütlich in dessen Besitz der Erblasser zur Zeit des Todes seinen Wohnsitz hatte. Dr. jur. Kesting.

Anewißheit über die künftige Hauszinssteuererhebung

Empfehlende Änderungen im allgemeinen Wohnungsbauprogramm für 1930

Im gefrigen Anzeigenteil unserer Zeitung befindet sich eine Bekanntmachung des Reichsministeriums für Wohnungsbau, die die künftige Erhebung von Hauszinssteuererhebungen für 1930 betrifft. Die künftige Erhebung von Hauszinssteuererhebungen für 1930 betrifft die künftige Erhebung von Hauszinssteuererhebungen für 1930.

Die Darstellung zeigt, daß jeder sich den Fall, ob er Erbe sein oder werden will, rechtlich überlegen muß.

Die der Staat seine Aufsichtspflicht gegenüber Kommunalbanken aufhebt

Auf eine kleine Anfrage im Reichstagen

Auf eine kleine Anfrage im Reichstagen hat die Deutsche Rentenversicherungsanstalt für Arbeiter die Aufsichtspflicht der Reichsregierung über die Verwaltung der Kommunalbanken aufgehoben. Die Aufsichtspflicht der Reichsregierung über die Verwaltung der Kommunalbanken aufgehoben.

25 Jahre „Nordsee“ in Halle

Am 25. Januar 1930

Am 25. Januar 1930 wurde in Halle ein Jubiläum gefeiert. Die Halle wurde am 25. Januar 1930 gegründet. Die Halle wurde am 25. Januar 1930 gegründet.

Wieder ein Einbruchsdiebstahl

Deute gegen 4.30 Uhr wurde das Leberfallomando durch einen Dieb

Deute gegen 4.30 Uhr wurde das Leberfallomando durch einen Dieb in der Halle gestohlen. Die Halle wurde am 25. Januar 1930 gegründet.

Verführerischer Einbruch

Deute morgen

Deute morgen wurde in Halle ein Verführerischer Einbruch verübt. Die Halle wurde am 25. Januar 1930 gegründet.

Wie wird das Wetter?

Was der amtliche Bericht sagt

Der Umschlag der Witterung zur Weiterleitung hat erhebliche Fortschritte gemacht. Die Witterung wird sich in den nächsten Tagen verbessern.

Monatsversammlung der halleischen Preise

In der Monatsversammlung des Vereins

In der Monatsversammlung des Vereins wurde über die Angelegenheiten der Halle diskutiert. Die Halle wurde am 25. Januar 1930 gegründet.

Bereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen

Mitteilungen von Vereinen über Veranstaltungen und Ereignisse. Die Halle wurde am 25. Januar 1930 gegründet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

DFG

Provinz

Lehners Opfer ermittelt?

Regensburgs Schiffleiter seit dem Mordtage verhaftet

Regensburg, 9. Januar. Die am Regensburg gemeldet wird, gibt bekannt, daß der zuletzt in der Straßstraße in Regensburg wohnhafte Schiffleiter, der zuletzt als Reisender für die Regensburg arbeitete, seit dem 20. November 1929 nicht mehr in Regensburg gemeldet ist. Der Mann wird als Leiner bezeichnet, der am 20. November 1929 in Regensburg verhaftet wurde. Der Mann wird als Leiner bezeichnet, der am 20. November 1929 in Regensburg verhaftet wurde. Der Mann wird als Leiner bezeichnet, der am 20. November 1929 in Regensburg verhaftet wurde.

Mutige Familientragödie

Weserburg, 9. Januar. Einem Schneidermeister Ehepaar ist es dieser Tage zu einem Streit gekommen, in deren Verlauf der Mann seinen Ehepartner mit einem Revolver erschoss. Der Mann wurde einem Krankenhaus zugeführt. Die Frau wurde durch den Schuss in die Brust verletzt. Die Frau wurde durch den Schuss in die Brust verletzt. Die Frau wurde durch den Schuss in die Brust verletzt.

Die Steuerfahndung wird angezogen

Regensburg, 9. Januar. Die Steuerfahndung ist eine Vorlage ausgegangen, um den Beschlag des Reichsfinanzministeriums. Die Steuerfahndung ist eine Vorlage ausgegangen, um den Beschlag des Reichsfinanzministeriums. Die Steuerfahndung ist eine Vorlage ausgegangen, um den Beschlag des Reichsfinanzministeriums.

Im Bett geraucht

Regensburg, 9. Januar. Die Polizei hat einen Mann erwischt, der in seinem Bett geraucht hat. Die Polizei hat einen Mann erwischt, der in seinem Bett geraucht hat. Die Polizei hat einen Mann erwischt, der in seinem Bett geraucht hat.

Ein falsche Kriminalmatte überfallen

Regensburg, 9. Januar. Die Polizei hat einen Mann erwischt, der eine falsche Kriminalmatte überfallen hat. Die Polizei hat einen Mann erwischt, der eine falsche Kriminalmatte überfallen hat. Die Polizei hat einen Mann erwischt, der eine falsche Kriminalmatte überfallen hat.

Erweiterung des Leipziger Viehhanfles

Regensburg, 9. Januar. Die Erweiterung des Leipziger Viehhanfles ist ein Projekt, das von der Stadtverwaltung geplant ist. Die Erweiterung des Leipziger Viehhanfles ist ein Projekt, das von der Stadtverwaltung geplant ist. Die Erweiterung des Leipziger Viehhanfles ist ein Projekt, das von der Stadtverwaltung geplant ist.

Ein Wasserwerk für den Südbahnhof

Regensburg, 9. Januar. Die Erweiterung des Leipziger Viehhanfles ist ein Projekt, das von der Stadtverwaltung geplant ist. Die Erweiterung des Leipziger Viehhanfles ist ein Projekt, das von der Stadtverwaltung geplant ist. Die Erweiterung des Leipziger Viehhanfles ist ein Projekt, das von der Stadtverwaltung geplant ist.

Der Weg des Stahlhelm

Oberleutnant Duesterberg bei den Zögiger Kameraden

Berlin, 9. Januar.

Die heutige Ortsgruppe des Stahlhelm hielt in der vergangenen Woche eine Versammlung ab, die ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des 2. Bundesführers, Oberleutnant Duesterberg, erhellte, der mit dem Gauführer Hauptmann Glade und dessen Stabe erschienen war.

Nach dem Empfang der Gäste aus Halle durch die Stahlhelmkapelle

Die Kapelle des Stahlhelm in Halle empfing die Gäste aus Halle durch die Stahlhelmkapelle. Die Kapelle des Stahlhelm in Halle empfing die Gäste aus Halle durch die Stahlhelmkapelle. Die Kapelle des Stahlhelm in Halle empfing die Gäste aus Halle durch die Stahlhelmkapelle.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die großartige und aus welchem Herzen gesprochene Rede von Oberleutnant Duesterberg,

der sich zum Höhepunkt aus mit dem Gelingen des Stahlhelms und des Volkswortführers aus einanderlegte. Das Programm der Veranstaltung war sehr reichhaltig und wurde von den Gästen sehr geschätzt.

Das Wesen der kirchlichen Presse

„Ein Vorbild unbedingter Wahrhaftigkeit“

Halle, 9. Januar.

Unter dem Vorsitz des Pastors D. Stubbe, wurde am Sonntag die kirchliche Presse in Halle diskutiert. Die kirchliche Presse ist ein Vorbild unbedingter Wahrhaftigkeit. Die kirchliche Presse ist ein Vorbild unbedingter Wahrhaftigkeit.

Die erste Versammlungstag brachte zunächst einen Vortrag des Pastors der Rheinischen Provinzialkirche

Die erste Versammlungstag brachte zunächst einen Vortrag des Pastors der Rheinischen Provinzialkirche. Die erste Versammlungstag brachte zunächst einen Vortrag des Pastors der Rheinischen Provinzialkirche. Die erste Versammlungstag brachte zunächst einen Vortrag des Pastors der Rheinischen Provinzialkirche.

In der Versammlung betonte Professor Dr. Lindner, Berlin, daß die kirchliche Presse in der Haltung des Stahlhelms

In der Versammlung betonte Professor Dr. Lindner, Berlin, daß die kirchliche Presse in der Haltung des Stahlhelms. In der Versammlung betonte Professor Dr. Lindner, Berlin, daß die kirchliche Presse in der Haltung des Stahlhelms.

Kommunistische Störversuche

Weserburg, 9. Januar.

Hier mußte das Heberfallkommando an einem Abend einmal alarmiert werden, da Kommunisten versuchten, die Veranstaltung zu stören. Hier mußte das Heberfallkommando an einem Abend einmal alarmiert werden, da Kommunisten versuchten, die Veranstaltung zu stören.

Drei Personen überfahren

Halle, 9. Januar.

Auf der Hauptallee von hier nach Reinhardt überfuhr ein unbekannter Motorradfahrer einen Einwohner aus Reinhardt, der einen Handwagen mit seinen zwei kleinen Kindern hinter sich herzog. Auf der Hauptallee von hier nach Reinhardt überfuhr ein unbekannter Motorradfahrer einen Einwohner aus Reinhardt, der einen Handwagen mit seinen zwei kleinen Kindern hinter sich herzog.

Dreikönigstag im Oberhartz

Glanzhitz, 9. Januar.

Der Dreikönigstag wurde im ganzen Oberhartz wieder ausgiebig von der Jugend ausgenutzt. Der Dreikönigstag wurde im ganzen Oberhartz wieder ausgiebig von der Jugend ausgenutzt.

Freizeit für Pfarrfrauen

Querfurt, 9. Januar.

Am heiligen Dionysiusmuttertag des Jahres 1930 hat der Pfarrfrauenverein eine interessante Veranstaltung durchgeführt. Am heiligen Dionysiusmuttertag des Jahres 1930 hat der Pfarrfrauenverein eine interessante Veranstaltung durchgeführt.

Die geheimnisvollen Brände in Sielow

Regensburg, 9. Januar.

Nachdem am 1. Januar der kleine Selagener See über das Spreewaldgebiet Sielow verbrannt worden war, aufgetreten ist, mehrten sich die Brände in dem etwa 1500 Einwohner zählenden Dorf. Am 1. Januar brannten zwei Scheunen nieder; kaum ist eine Woche vergangen, wird schon wieder von einem Brand und einer verheerenden Brandstiftung gesprochen. Tag und Nacht sind Landjägerposten und Privatleute unterwegs, um den Brand zu stoppen.

Der einzige Zeit wurde angenommen, daß die Brände selbst über die Scheune in Brand stiegen, um hohe Versicherungssummen zu erhalten.

Der einzige Zeit wurde angenommen, daß die Brände selbst über die Scheune in Brand stiegen, um hohe Versicherungssummen zu erhalten. Der einzige Zeit wurde angenommen, daß die Brände selbst über die Scheune in Brand stiegen, um hohe Versicherungssummen zu erhalten.

Idealer, aber kein Kaufmann

Regensburg, 9. Januar.

Ein wägen Bantant hand dieser Tage vor der großen Zentrale in Regensburg. Ein wägen Bantant hand dieser Tage vor der großen Zentrale in Regensburg. Ein wägen Bantant hand dieser Tage vor der großen Zentrale in Regensburg.

Streit um den Bürgermeisterposten

Regensburg, 9. Januar.

Die heftige Auseinandersetzung um den Bürgermeisterposten in Regensburg hat sich in den letzten Tagen verschärft. Die heftige Auseinandersetzung um den Bürgermeisterposten in Regensburg hat sich in den letzten Tagen verschärft.

Explosion in einer Karbidfabrik

Regensburg, 9. Januar.

In der Karbidfabrik des Herrmanns in Regensburg ereignete sich eine Explosion, die zu erheblichen Verletzungen führte. In der Karbidfabrik des Herrmanns in Regensburg ereignete sich eine Explosion, die zu erheblichen Verletzungen führte.

Ein Bauerngehört niedergebrannt

Regensburg, 9. Januar.

Zu den verheerendsten Bränden in Regensburg gehörte die Zerstörung eines Bauerngehöfts. Zu den verheerendsten Bränden in Regensburg gehörte die Zerstörung eines Bauerngehöfts.

Ein gefährlicher Messerheld

Regensburg, 9. Januar.

Ein Mann aus Regensburg wurde wegen eines gefährlichen Messerangriffs verurteilt. Ein Mann aus Regensburg wurde wegen eines gefährlichen Messerangriffs verurteilt.

Ritter-Kaffee

„Hilglos frisch in unübertroffener Qualität Versand nach auswärts portofrei.“
Otto Noak (Ink. Georg Ritter, Steinhilber, 7)

Halleische Börse

Zendung: unruhig.

Am Anomalienmarkt konnten Monsterverb... 1 Prozent gewinnen, dagegen verloren...

Table with 2 columns: Item (e.g., Adva, Hall, Bank) and Price. Includes various stocks and bonds.

Am Wechselmarkt notierten: Währung 4 3/4, ...

Berliner Eisen-Kurse

Table with 3 columns: Item (e.g., Gutehohe Ausstattungen, Besseres Ales), Price, and another Price. Lists various iron products.

Berliner Börse

Berlin, 9. Januar. Die Börse eröffnete bei...

Eigene Funkmeldung.

Table with 2 columns: Item (e.g., Festverzinsl. Werte, Aktien) and Price. Lists various financial instruments.

In London nicht zu verkennen. Monnterwerte... Am Devisenmarkt lag die halleische...

Leipziger Börse

Table with 2 columns: Item (e.g., Adva, Hall, Bank) and Price. Lists various stocks and bonds.

Getreide und Produkte

Berlin, 9. Januar. Der hiesige Getreidemarkt... Berliner Börse vom 9. Januar 1930.

Berliner Börse vom 9. Januar 1930.

Table with 2 columns: Item (e.g., Braunk. Brk., Braunk. Kohle) and Price. Lists various commodities.

höhere Preise durchgesetzt werden. Der Effekt...

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen) and Price. Lists various grains.

Berliner Eisenpreise

Preis in Weichguss für Gefäß- und... Preis in Weichguss für Stab und Wagon über...

Butter

Berlin, 9. Januar. 1. Qualität: 1,55 Mark...

Zucker

Waburg, 9. Jan. (Weichguss). Preis in Weichguss einheitsfähig auf Verbrauchs...

Berliner Börse vom 9. Januar 1930.

Table with 2 columns: Item (e.g., Aktien, Bonds) and Price. Lists various financial instruments.

Stemmen —, Roggenmehl, Weiß 75... Rendement —, Bodenmehl: 6000...

Metalle

Bestlar Notierungen. Preis ab Lager in Deutschland...

Dieß

Table with 2 columns: Item (e.g., Ochs, Kalb) and Price. Lists various livestock prices.

Im Schatten des privaten Tabakmonopols

Die Hoffnungen der im Zentralverband... gegen die Ausübung der gewöhnlichen...

Ohne Gewähr für Hörer

Table with 2 columns: Item (e.g., Felsen, Stahl) and Price. Lists various materials.

Abstrakte Leidenschaft

Skizze von Wolfgang Federuz

Er war der wohlwollendste Mensch, vermochte sich zu beherrschen, daß Sandy keinen ein alter, der, verlassener Bettler und Vagabund war, nichtig ersten Rang, zu nichts näher, als jargos das. Sogar hier, in diesem der Goldfischer, Fischhändler und Jäger, wo in Märchenhaftigkeit eines ein verletztes Herz, das sich nicht mehr erholen konnte, bildete Sandy eine glückliche Ausnahme.

Es war kein Staat mit ihm zu machen, nicht. Aber da der Alte einen langen Zeit hatte, der wie bei einem Weihnachtsfest über seine Brust herabging, zu ermitteln, was die Ursachen des Schicksals waren, die ihn zu dem heutigen Stande gebracht hatten, so war es ihm ein Bedürfnis, sich ein Bild von dem Menschen zu machen, der er vor ihm saß. Er erzählte ihm, daß er ein früherer Soldat gewesen sei, der sich ein Leben lang in der Armee verbracht habe, bis er durch einen Unfall in den Krieg verunglückt sei. Er erzählte ihm, daß er ein früherer Soldat gewesen sei, der sich ein Leben lang in der Armee verbracht habe, bis er durch einen Unfall in den Krieg verunglückt sei.

„Gute wahrhaftig.“ Aber laut sagte er: „Jenny heißt sie, sagst du? Jenny?“
 „Ja — Jenny. Sie wohnt in St. Louis, bei ihrer Tante. Sechs Jahre habe ich sie nicht gesehen — und ich liebe sie doch so — und sie ist so schön.“

Er bekam heftiger den Schwund, fuhr mit weinerlicher Stimme fort: „Und wenn ich auch ein alter Strahler bin und Käufer — lieb habe ich sie doch, meine Tochter.“

Er fingerte an seinem alten Rod herum, sagte keine Verleugung und brachte aus ihr eine Photographie zu Tage.
 „Hier, ich sah selbst, ob ich zuviel gesagt habe“, flüsterte er heiser und reichte dem andern unter der Tischkante das etwas angegrünelte Bild. Der Mann nahm es an und betrachtete es mit einem Blick, der eine sanfte Wärme über ihn in die sonnengedämpften Augen schickte. Dies Mädchen, das ihn im Bild mit schmerzlichen, großen, dunklen Augen anstarrte, die seine Stirn von einer glatten, lieblichen Schönheit geteilt, war sehr schön.

„Wohin?“ befragte er laut. Er starrte hinüber die andere Seite auf — war Bill seinem Grundbesitz untreu geworden? Aber sie sah seine Augen, die fest und fast drohend alle anblickten, und sehr schnell senkten sich die erhobenen Lippen. „Was hätte nichts gefehlt, wenn ich nicht mehr dem Alten den neuen Gönner nicht.“

„Spät gegen Mitternacht, sprach Bill auf. „Du kannst bei mir wohnen“, sagte er nachlässig zu Sandy und schüttelte dessen laute Dankesbewegungen mit einer unwilligen Bewegung der Schultern ab. „Aber das wird keine Sache mit dem Geruch. Die beste Seite meines Brantkautschuks, dort wirst es sicher bemerken.“

„Nun, wir leben noch darüber“, entgegnete er, vielleicht in der Hoffnung, der Alte, halb trunken, würde es an dem Tag vergessen haben. „Sandy machte es sich in Bill's Güte bequem.“

Als Cooper am Ende der nächsten Woche auf der Poststation seinen Gewinn in gute Papierdollars umgetauscht hatte, sagte er zu Sandy: „Ich habe in dieser Woche hundertzwanzig Dollars verdient. Es ist nicht viel, natürlich. Aber ich denke, wenn ich dir sechzig gebe, so ist das Bild von deiner Jenny bezahlt. Selbstverständlich sagte Sandy nicht nein.“

„Zwei Tage später ergab Bill auf seinem abgetragenen Boden eine Tasche, eine ziemlich hart mit Gold durchsetzte Cigarbox. Der Inhalt entsprach nicht seinen Erwartungen, inmerhin sollte er fast zweitausend Dollars zusammen. Davon gab er tausend an Sandy. „Hier“, sagte er zu ihm, „nimm das, lehre dich St. Louis und hole deine Tochter. Du — bewahrt mich, weil du so allein bist und dich so nach mir sehnst. Wenn sie dich liebt, wird sie mitkommen. Ich erübrige keinen Brautzeit für euch nicht zu sorgen. Wir werden schon gut schaffen.“

„Sandy, der „Wohnungsbesitzer“, wie die anderen ihn nannten, beharrte sich mit überströmender Herzlichkeit. Bill verpackte ihn eigenhändig am nächsten Morgen auf dem Bootwagen. Sandy wußte mit Weinen schmutzigen Tauschens, und Bill mußte durch die neugierigen Zuschauer der Leute aus dem Lager Stützpunkte laufen.“

„Er wartete lange, recht lange auf Sandy's Rückkehr. Als er es endlich heimlich aufgegeben hatte, den Alten niederzulegen, klappte es eines Nachts an die Tür seiner Hütte. „Beruhigt — wie lange läßt du mich warten“, schimpfte Sandy und mürrte Bill mit bösen Augen.“

„Und Jenny — deine Tochter?“ fragte Bill sehr ruhig, ohne den Eingang freizugeben.
 Der Alte tippte sich an die Stirn. „Bill, du dumme — Bill“, grunzte er. „Ich habe sie nicht gefunden, natürlich. Ich konnte sie auch nicht finden. Diese — Jenny. Denn: ich weiß gar nicht, wie sie heißt. Sie ist irgendwo beim Jim. Das Bild kammi du in jedem Biergeschloß, im Freizeitspaß, und es zeigt keine sechzig Dollars, das ist nun mal gewiß.“

„Er dachte häufig und neberträchtig, Bill machte langsam zwei Schritte nach vorn. „Und Jenny — das andere alles — war das alles wirklich? Gemeine, unehrliche Dinge?“

„Ja — wenn du es durchaus hören willst — ja“, sagte er Sandy mit dem freudigen Ruf des Entzweins, während seine Hand, wie in plötzlicher Erkenntnis seiner Lage, nach der Tasche fuhr. „Einen hatten wohl ein Gewand irgendeiner unheimlichen Art in der Nacht. Aber sie kümmern sich nicht darum — mit dem Geld, nichts, was ruhig im Dorf. Erst am Morgen erfuhr er sich davon, als man Sandy am Morgen rannte liegen sah. Sein Messer lag neben ihm, es war mit einer Eintrittsbedeckung. Er selbst aber war tot, und es schien, daß er alte, aber bräunliche Fäden von den nackten Säulen eines Dächers emporragen war.“

„Im des schluppigen Vagabunden willen eine Unternehmung anzustellen, lohnte nicht sehr. Obgleich manches Gerücht umging, das neue Wohnung empfing, als man sie Cooper mit dem Arm in der Schlinge herumlaufen sah. Aber erst acht Tage nach dem Ereignis wagte Bill, der die Bill's Güte aus Scottsfield Bill mit bedeutungslosem Gähnen zu fragen, ob sein Arm bereits geheilt sei.“

„Nicht nicht ganz.“ Bill's „logte Bill langsam und ernst, aber schüchtern — schiefen kann ich auch mit der linken Hand.“

„Da ladete Bill verlegen und fürchtlich, und er sah es vor, gleich den anderen die Sache zu verweigern.“

Das Gesellschaftsspiel mit den Ränbergerschiffen

Es ist jetzt die Zeit der Reineren und größeren Gesellschaften, und die kleineren sind weniger häufiger verknüpft mit dem Gesellschaftsspiel. Ränbergerschiffe, wie sie zu Großmutter's Zeiten beliebt waren, sind jetzt einmorigen aus der Mode gekommen. In Berlin Reinerer heißt man jetzt ein neues Spiel, das Gesellschaftsspiel als die Ränbergerschiffe. Die Spielregeln sind verhältnismäßig einfach. Reinerer muß jeder irgendeine Ränbergerschiffe, die er erlernt hat oder verliert, erlernt zu haben, zum besten geben. So reichlich es auch dieser Tage in einem „guten Kreise“ im Berliner Westen. Die Ränbergerschiffe sind ein Spiel, das man zu Hause spielen kann, das hat es bereits an ausländischen Gesellschaften nur so genannt; Ränber, Diebe, Einbrecher, Vorkunden, Schurken, Geuner und ähnliche Ausdrücke hatten durch die Zeit gewechselt, und man sah der Reize da und hing an.

„Nun, es war einmal ein Bankoffizier, — den Reiz habe ich vergessen.“

„Nun, es war einmal ein Bankoffizier, — den Reiz habe ich vergessen.“

Merkwürdiges vom Kalender

Es hat wohl schon jeder einmal einen Jahreskalender in der Hand gehabt, ohne daß ihm dabei bewußt war, daß ganz interessant ist, aufzulegen wäre. So g. V. fällt der erste und der letzte Tag eines Jahres immer auf denselben Wochentag, nur in den Schaltjahren nicht. Und ferner beginnt eine Reihe von Monatspaaren ebenfalls stets mit denselben Wochentag, wiederum aber nur in Gemeinjahre, nicht in den Schaltjahren. So der Januar und Oktober, der September und Dezember, ebenso das Trio Februar, März und November. Weniger schnell zu kontrollieren, aber durchaus richtig ist, daß kein Jahr beginnt mit einem Mittwoch, Freitag oder Sonntagabend. Interessant ist abergläubige Gemüter dürfte liege, daß das Jahr des Kriegsbegins, 1914, mit einem Donnerstag begann, dem Tage des blühenden Gottes Thor oder Donar.

Im Jahr 1859 gab ein Ränbergerschiff Alban Stol ein „Kalender für Zeit und Gerechtigkeit“. Darin schrieb er folgende beherzigenswerte Worte zur Einleitung: „Der Kalender verheißt, wie die Jahre vergehen — und die Kalender können etwas zurückfallen, wie die Jahre aus etwas zurückfallen. Ein Kalender, den man einmal unterschätzt hat, und dann in wenig Tagen wieder, was, als ein ordentlicher Mensch an seine schon gelebte Zeit oder an ein aufgegebenes Stück Gerechtigkeit, so einer, der vergeht. Wenn einer aber so geschrieben ist, daß es einen anwandelt, an manchem Freitag und Sonntag 7 Ob“ wieder danach zu langen und von den Schicksalen zu lesen, die er schon einmal gelebt hat — und allemal wieder Appetit dazu hat wie zu dem täglichen Brot, so ist er gut.“ So sollten alle Kalender sein, für die Zeit und für die Gerechtigkeit. So geriet aber immer, wenn er nicht Religionsmännchen an sich hat; denn nur solches ist haltbar wie die Sterne am Himmel.“

Nun, heute gibt es Hunderte von „Familienkalendern“, ein Buch zum dauernden Gebrauch. Ränbergerschiff vom Lande findet man sehr oft die Güte, über andere dokumenten Ereignisse, erst einmal im Kalender nachzuschauen, sich den schönen Sonntagsgeschichten auszuweichen und am Schluß wichtige Ereignisse einzufügen. Der Schluß beginnt sich mit dem Jahreskalender, der hinter jeder Datumstiftung einige und kurze Ereignisse nicht, Werte unter, Zeichen und Zeichen. Ränbergerschiff überflüssig ist, monder aber „im Sprichwort an der Wand Reizen fürs Leben fand“.

Der älteste Schiffsbau Deutschlands. Schon in der Zeit um 1000 vor Christi wurde Schiffsbau geübt. Dafür spricht der aus Ferkelsteinen gefertigte Schiffsbau, den das Märkische Museum in Berlin aufbewahrt. Dieser Knochen-Schiffsbau wurde Mitte des 19. Jahrhunderts bei Ausgrabungen in Pfäßhausen auf dem Etzberg bei Spandau gefunden. Es ist anzunehmen, daß die Pfäßhäuser der Steinzeit diese Art der Schiffsbauarten unter die Überlieferungen schickten. Erst um die Mitte des 13. Jahrhunderts ist der Knochen-Schiffsbau durch einen eisernen ersetzt worden. Die ersten, die diese Art von Schiffsbau hergestellt haben, waren die Holländer und die Franzosen.

Frau Magda hob den Kopf. „In ihre Augen traten Tränen. „Das sagst du mir erst heute.“
 „Reizlich, Tante Magda. Ich bin ja immer schwermütig gewesen.“

„Deine Juridistik war oft trübselig. Und doch glaubst du mit dir von Kindheit an gelebt zu haben. Höflich warst du immer. Gehst nicht. Ich kann nicht glauben, daß du so von uns gehen willst. Wie ich dich nicht ergründen kann. Du möchtest mich nicht verlassen, aber der Anstand möchte dir verbieten, so zu handeln.“

„Nun aberwindegen will ich die Welt tun, Tante Magda. Aber ich kann nicht so leben, wie der Vater es haben will. Ich gehöre keinem Verbot und gebe.“

„Nun, es war einmal ein Bankoffizier, — den Reiz habe ich vergessen.“

Hab

Roman von A. von Wehler

Erzählt von Union Deutsche Verlagsgesellschaft

(Nachdruck verboten.)

„Nun, es war einmal ein Bankoffizier, — den Reiz habe ich vergessen.“

„Nun, es war einmal ein Bankoffizier, — den Reiz habe ich vergessen.“

„Nun, es war einmal ein Bankoffizier, — den Reiz habe ich vergessen.“

„Dummsinniger, denn Veneffekt Wer hat dir die Klausur in den Kopf gesetzt? — Doch wozu frage ich? Oberherdine von Geonheit... diese... diese Person...“

„Person, jagst du?“ Gulleit trat vor ihn hin.
 „Ja? Ich konfolte weitend. „Das verlange, daß du jede Beziehung zu dieser Person abbrichst! Sie taugt nicht für dich!“

Er hob die geballte Faust und drohte in der Richtung nach Truhlfäher. „Ich habe die ganze Schippe!“ Der ließ sich ihm ins Stirn, daß ihm der Kaugummi verloren sei, und das Gefühl des Unterlegens, ein Gefühl der Schmach überwältigte den letzten Rest ruhigen Geistes. Hornort fauchte er: „Das bodenmäßige, gefallsüchtige Frauenzimmer. Der Himmel liebe dem Mann bei, der in der Gehege gerät!“

Gulleit hatte ein Gefühl, als ob alles Blut in ihm fraue.
 „Wahr, das ist zuviel! Nimm diese Worte zurück!“
 „Nimm mir nicht ein Brauchst dich nicht als ihr Ritter mit gegenüber aufzupulpen.“

„Nicht als Ritter, sondern als ihr Verlobter fordere ich Achtung vor dir. Ich bin mit dem Band Oberherdines, und die Eltern willigen ein.“

„Nun, es war einmal ein Bankoffizier, — den Reiz habe ich vergessen.“

„Nun, es war einmal ein Bankoffizier, — den Reiz habe ich vergessen.“

„Nun, es war einmal ein Bankoffizier, — den Reiz habe ich vergessen.“

„Nun, es war einmal ein Bankoffizier, — den Reiz habe ich vergessen.“

„Nun, es war einmal ein Bankoffizier, — den Reiz habe ich vergessen.“

Zwischenfälle im Tischerwangen-Prozess

Sabotierentschuld gegen Sicherheit aus der Haft entlassen

Berlin, 9. Januar.

Im Prozess gegen die Tischerwangen-Kämpfer kam es zu Beginn des dritten Verhandlungstages zu lebhaften Zusammenstößen zwischen dem Verteidiger des Angeklagten Weber, Rechtsanwalt Dr. M. C. in Berlin, und dem Vorsitzenden, Dr. Meyer, deren Streit darüber ausbrach, ob die Unabwägbarkeit des Gerichts ausgenutzt werden darf, zumal am Dienstag der Angeklagte Weber gerade in dem Augenblick, in dem er sich auf dem Wege nach Berlin befand, von dort nach Berlin zurückgekehrt worden sei. Weiter habe er die Mitteilung erhalten, daß zwischen dem Auswärtigen Amt und der Sowjetregierung ein lebhafter Briefwechsel darüber stattgefunden hätte, welche Strafen in diesem Prozeß verhängt werden sollten. Vorfragen der unterbrechenden Art seien durchs unabhängig, doch nicht, was Ihre Ausführungen jollten Verteidiger: Ich will erwidern, daß ich das Gericht fernhält von Behauptungen mit Vertretern von Ministern des auswärtigen Amtes ufm. Vorwiegend erweist unterbrechend: Das Gericht weiß von selber, was seine Pflicht ist.

Dann begann die Vernehmung des Angeklagten Ingenieur Dr. Weder-München, der der Vorbereitung gefährdeter Notizen angeklagt wird und durch dessen Vernehmung im Prozeß im August 1927 die Münchener aus dem Prozeß entlassen sind. Dr. Weder betonte wiederholt, es ließ ihm bei der Vernehmung gekommen, das es sich bei den Notizen um falsche Stücke handeln könne. Dann wurde der Angeklagte Höhle-Krankfurt (Main) vernommen.

Höhle betonte, er habe niemals gewit, das es sich um falsche Stücke handele. Er habe die Notizen im Auftrag des Angeklagten Dr. Weder-München in Berlin im August 1927 die Münchener aus dem Prozeß entlassen sind. Dr. Weder betonte wiederholt, es ließ ihm bei der Vernehmung gekommen, das es sich bei den Notizen um falsche Stücke handeln könne. Dann wurde der Angeklagte Höhle-Krankfurt (Main) vernommen.

Höhle betonte, er habe niemals gewit, das es sich um falsche Stücke handele. Er habe die Notizen im Auftrag des Angeklagten Dr. Weder-München in Berlin im August 1927 die Münchener aus dem Prozeß entlassen sind. Dr. Weder betonte wiederholt, es ließ ihm bei der Vernehmung gekommen, das es sich bei den Notizen um falsche Stücke handeln könne. Dann wurde der Angeklagte Höhle-Krankfurt (Main) vernommen.

Französischer Schulkreuzer verloren

Paris, 9. Januar.

Neuer das Schiff des auf Strand gelandeten französischen Schulkreuzers „Gagarin“ verlor sich am Strand, das die Verhaltung der Angelegenheit im Augenblick als unklar bleibt. Admiral Du Bois hat den Befehl gegeben, einen letzten Versuch abzugeben und telegraphisch darauf hinzuwirken, das das Schiff als verloren angesehen werden müsse.

Die Hochzeit des italienischen Kronprinzen

Feierliches Zeremoniell in der Paulinischen Kapelle des Quirinals

Rom, 9. Januar.

Die Trauung des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Marie José von Belgien wurde am Mittwoch vormittag in der Paulinischen Kapelle des Quirinals von dem päpstlichen Legaten



Das Brautpaar mit seinen Schwiegereltern

Von links: Königin Helena von Italien, König Umberto von Belgien, Prinzessin Marie José, Kronprinz Umberto, Königin Elisabeth von Belgien, König Viktor Emanuel von Italien.

Cardinal Maffi, Erzbischof von Vercelli, mit besonders feierlichem Zeremoniell vollzogen. Der Zeremonie wohnten außer den Eltern sämtliche gebliebenen Hochzeitseste, die Königin und die Königin von Albanien und Ägypten sowie die obersten Hofchargen in Galauniformen. Die Kapelle war für die Hochzeit mit dunkelrotem Samt ausgelegt und mit kostbaren Gobelins geschmückt.

Gegen 10 Uhr nacherte sich der Hochzeitszug der Paulinischen Kapelle. Voran der Zeremonienmeister des italienischen Königshauses und das Geseft famlicher furchtlichen Goste, dann folgten die Mitglieder des französischen Königshauses, ferner der Kardinal Maffi, Erzbischof von Vercelli, mit besonders feierlichem Zeremoniell vollzogen.

Der Zeremonie wohnten außer den Eltern sämtliche gebliebenen Hochzeitseste, die Königin und die Königin von Albanien und Ägypten sowie die obersten Hofchargen in Galauniformen. Die Kapelle war für die Hochzeit mit dunkelrotem Samt ausgelegt und mit kostbaren Gobelins geschmückt.

Gegen 10 Uhr nacherte sich der Hochzeitszug der Paulinischen Kapelle. Voran der Zeremonienmeister des italienischen Königshauses und das Geseft famlicher furchtlichen Goste, dann folgten die Mitglieder des französischen Königshauses, ferner der Kardinal Maffi, Erzbischof von Vercelli, mit besonders feierlichem Zeremoniell vollzogen.

Der Zeremonie wohnten außer den Eltern sämtliche gebliebenen Hochzeitseste, die Königin und die Königin von Albanien und Ägypten sowie die obersten Hofchargen in Galauniformen. Die Kapelle war für die Hochzeit mit dunkelrotem Samt ausgelegt und mit kostbaren Gobelins geschmückt.

Statten in der belgischen Königin. Das Brautpaar trat auf dem Balkon heraus, eine unzählbare Menschenmenge ihnen große Ausgebungen

darbrachte. Die Braut trug ein kostbares aus weissem Spitzenamt und einen hermelinartigen Umhang mit einer feinen Netzschleife. Am Brautpaar sah man einen langen schwarzen Mantel. Das Brautpaar trat auf dem Balkon heraus, eine unzählbare Menschenmenge ihnen große Ausgebungen darbrachte. Die Braut trug ein kostbares aus weissem Spitzenamt und einen hermelinartigen Umhang mit einer feinen Netzschleife. Am Brautpaar sah man einen langen schwarzen Mantel. Das Brautpaar trat auf dem Balkon heraus, eine unzählbare Menschenmenge ihnen große Ausgebungen darbrachte.

Privatanzug beim Paps

Unmittelbar nach Schluß der Trauungsfeierlichkeiten legte sich das Brautpaar in den Privatanzug. Das Brautpaar trat auf dem Balkon heraus, eine unzählbare Menschenmenge ihnen große Ausgebungen darbrachte.

Unmittelbar nach Schluß der Trauungsfeierlichkeiten legte sich das Brautpaar in den Privatanzug. Das Brautpaar trat auf dem Balkon heraus, eine unzählbare Menschenmenge ihnen große Ausgebungen darbrachte. Die Braut trug ein kostbares aus weissem Spitzenamt und einen hermelinartigen Umhang mit einer feinen Netzschleife. Am Brautpaar sah man einen langen schwarzen Mantel. Das Brautpaar trat auf dem Balkon heraus, eine unzählbare Menschenmenge ihnen große Ausgebungen darbrachte.

Kronprinz Rupprecht von Bayern

der in Feldmarschall-Uniform erschienen. Der Kronprinz Rupprecht von Bayern, der in Feldmarschall-Uniform erschienen. Der Kronprinz Rupprecht von Bayern, der in Feldmarschall-Uniform erschienen. Der Kronprinz Rupprecht von Bayern, der in Feldmarschall-Uniform erschienen.

Das Geschenk des Papstes

Der Paps hat dem Brautpaar ein Geschenk gemacht. Das Brautpaar trat auf dem Balkon heraus, eine unzählbare Menschenmenge ihnen große Ausgebungen darbrachte. Die Braut trug ein kostbares aus weissem Spitzenamt und einen hermelinartigen Umhang mit einer feinen Netzschleife. Am Brautpaar sah man einen langen schwarzen Mantel. Das Brautpaar trat auf dem Balkon heraus, eine unzählbare Menschenmenge ihnen große Ausgebungen darbrachte.

Masken- und Theater-Kostüme nur Zeugner & Riedel

bei obere Leipziger Strasse 61/62 Fernruf 29131 Fernruf

„Mit du da, Nordi, Liebt? — Allein? — Nein, das Geld ist noch nicht eingetroffen. — So ist es nicht, Liebt, gewiß nur eine Verogerung. Mit dem nächsten Zug muss ich fahren? — Du nimmst mir die Karte aus der Hand? — Gesehentlich. — Nein, Nordi, nicht mehr, nur mit Allt wird es gewiß noch eine Szene geben. — Ja, morgen komme ich zu dir und Walte nach der Stadt. — Du sollst nicht bitten, Liebt, wir wollen gemeinsam abbrechen und wir tun uns nichts an. Du es? — Ja, komm. Ich kusse deinen linken Mund.“

Interessanter Aufbeug lag in den letzten Worten. Nordi hatte sich hollig veranigt, das die Mutter an dem Fernsprecher war. Sie durfte von Waltes beintragendem Migefahl nicht wissen.

Im Auto auf dem Wege nach der Stadt ließ Walte den Kopf mullig sinken; er kämpfte in sich den verzweifelten Kampf um sein Leben. Nun war es noch zu Ende! Was blieb ihm übrig, als durch einen Eingriff alles zu enden? Es fehlte ihm nicht an Mut. Vor dem Feind ließ er seine Pflicht getan, ohne Todesfurcht. Aber der mächtige Leib, in dem er die Seele des Menschen, der er nahe daran war, zu schläfen. Er müsste sich zwingen, das ihm nicht alles wie ein wähler Traum erschien. Grauenhaft vor der Abscheulichkeit, den er sich sah. So tief war er gesunken, das Nordi ihm ein Verbrechen gemutet könnte. Er lachte die schamlosste Erinnerung zu verdrängen. An Gertrud's Verlobung, die ihm das Leben geben und reich machte, durfte er nicht mehr denken. Der Traum war zerronnen. Der Wagen fuhr durch die Allee des Stadtparks. Walte sah nicht die herrlichen Gärten auf der Rechten; er dachte nicht auf die Rechten, die durch die Wege führten. Er dachte an die Nacht und das Ende.

schreit die Tretstufe des Amtsgebäudes empor und betrat freundlich gruhend den Vorraum, wo der Diener ihm Hut und Mantel abnahm. Ohne etwas zu gemien, blieb er im Dienst. Als es dunkelte, verlies er das Amtsgebäude. Langsam die Tretstufe hinabsteigend, dachte er: „Am Morgen.“ Er lag in eine der engen Straßen ein, die von Marktplatz, dem Herzen der Stadt, durch die Altstadt führten. Seine Wohnung lag in entgegengelegter Richtung, aber er wollte vermeiden, Nordi oder Gustaf zu treffen, die in Sorge um ihn vielleicht dort warteten, da das Geld aus Amerika nicht gekommen war. Langsam kam er in den modernen Stadtteil, hin und wieder blieb er vor den Auslagen stehen, ohne etwas zu sehen.

„Na, Walte, einer Junge, welcher von den neuesten Modellen gefüllt dir am besten? — Sprichst du hinter ihm herum? — Fruhlich sah er sein Rentier und, legte herzlich die Rechte auf Waltes Arm und sagte: „Du siehst uberbeide aus. Solltest ich nicht nach Wochen Urlaub nehmen.“ — „Das ist nicht nötig, Onkel Nordi.“ Was trieb denn dich in die Stadt? — Die allfahrende Verarmung der Fortsetzung. Da darf ich nicht fehlen. Aber nachher die feuchte Zugung im Artushof, das ist nichts mehr für alle Herren. Junge, tu mir den Gefallen und leiste mir heut Abend Gesellschaft. Sag nicht nein!“ — „Nicht, Onkel Nordi, aber es geht nicht.“ Eine wichtige Besprechung. — „Telephoniere ab“, drängte Nordi. — „Unausfuhrbar, Onkelchen“, wehrte Walte ferlich ab. Der feste Will, den der Alte gut kannte, verbot jede weitere Ueberrudung.

„Na, dann sagst du jetzt mit der Elektrifizierung. Du kommst auf der Trubenburg?“ fragte Nordi. Na, komme bestimmt, muß mit deinem Vater reden.“ — „Ich glaube nicht, Onkel Nordi. Ich stehe vor einer ersten Entscheidung. Aber ich bin froh und danke dir, das du zu dem Sonntag bei den Eltern sein wirst.“ — „Walte, ich mit feuchten Augen, wie Nordi in den Straenbeobachtungen liegt.“

Dann verlies er schnell den Hof, wo er zum letztenmal mit dem Mann gesprochen hatte, der nicht dem „ater sein bester Freund war.“

Aus dem Nachhintergrund klang die Stimme des Strandredners. Durch die Halle huften Kellner und bedienten die internationalen Geste. Walte trat ein, trug einen Mantel und tauchte in die Kasse. Von seinem Tisch aus konnte er den Hof, die wellenartige Stadtblauette und die weißen Segel am Horizont übersehen. Er fragte sich bitter: Wozu die Qual der Gegenwart? — Warum ogerte er? —

Wenn er zu Alfred Patrius fuhr — der war reich genug, sich keinen Augenblick zu bestimmen, ihm das Geld zur Verfügung zu stellen. Dann konnte er sein Ehrenwort und seine Spielgeld einlösen. Nein! Unmöglich! Er konnte es nicht über sich bringen, als Vater vor dem feierlichen Mann zu stehen, der Heras Bruder war. Es war ja doch nur Geld, denn er konnte das Geld nicht zurückgeben. Wenn er stonlos warten ließ? —

Das hatte ihn ansehnend bereichert in dies Verhängnis gebracht. Nein. Daran konnte er nicht denken. Er hatte sein Ehrenwort gegeben und musste es halten. Die Gedanken waren das letzte Aufbäumen des Lebensstriebs. So war Zeit, heranzukommen. War Nordi zu ihm gekommen, dann hatte sie mit dem letzten Zug, der in Goldschied, fahren müssen. Und Gustaf, der nicht daran zweifelte, das das amerikanische Geld eintreffen werde und jedenfalls nichts von der Unterbrechung seines Spiegeltisches wüsste, kam noch nicht morgen vormittag. In einer Antebrotkaffe fuhr er nach seiner Wohnung. Das Zimmermädchen meldete, das Baronessen von Geseft zweimal hier gewesen sei. Sie habe einen Brief dageschickt. Nordi war also noch gekommen. Das treue, liebe Wachen hielt zu ihm. Wie lang er sie sich bemühte, ihn aus den Folgen jener unglücklichen Nacht zu befreien. Da lag der Brief auf dem Tisch. Er las: „Ich wollte dir nur sagen: was Du auch in Guldshied erweist oder nicht erweist hast — Du Armer, machst furchtbarer Weg für Dich —

machte Dir keine schwere Sorge. So gar bei weiterer Verogerung aus Amerika wird nicht alles regeln. Um die Eltern nicht zu können muß ich mit dem letzten Zug zurückfahren. Du wahst und ich, wir kommen morgen früh im Gerate und Nordi.“

Nach langem Bogern hatte sich Gustaf entschlossen, heranzufahren, ohne Walte mit zu haben. Auf dem Weg zum Bahnhof, die stillen Seitenstrae, hörte sie rasche Schritte auf dem Gehweg. Sie drehte sich hastig um. „Nordi, Nordi?“ — „Na, ich lach mich aus dem Antebrotkaffe in unsere Kämpfe an Theater zu erwarren und in Auto zu setzen. Du weist, unsere alte Wohnung ist um ihr jüngstes Kindern immer so beengt.“ — „Eine größere Freude konnte ich nicht haben. Du bist mit deinem Auto gekommen?“ — „Ja, ich bin mit dem Auto gekommen.“ — „Gut, Nordi, ich bin mit dem Auto gekommen.“

Baron Nordi war nach das Wachen an und ging mit ihr weiter. „Was hilft mir die beglückende Aussicht, ich erst gegen Morgenbauern beim launlichen. Der Wagen ist mit Marquiden geschmückt worden. Ich um drei Uhr nachts vor dem Hof warten. So lange muß ich dort bleiben und Neben küssen.“ — „Nordi, ich nicht warten. Entschieden, da alle ich stehen zur Nacht.“ — „Nordi, Nordi, ich nicht warten. So lange muß ich dort bleiben und Neben küssen.“

„Nordi, ich nicht warten. Entschieden, da alle ich stehen zur Nacht.“ — „Nordi, Nordi, ich nicht warten. So lange muß ich dort bleiben und Neben küssen.“ — „Nordi, Nordi, ich nicht warten. Entschieden, da alle ich stehen zur Nacht.“

Annae erneut freigesprochen

Oppeln, 9. Januar.

Diebstahl verurteilt, nach der... Annae erneut freigesprochen... Diebstahl verurteilt, nach der... Annae erneut freigesprochen...

Danzig in Not Selbst die geplante Polonisierung der „Freien Stadt“ verhindern!

Dalle, 9. Januar.

In der Aula der Universität fand am Dienstag... Danzig in Not... Selbst die geplante Polonisierung der „Freien Stadt“ verhindern!

Spur des Düsseldorfster Mörder?

Düsseldorf, 9. Januar.

Die Polizei von Kleppel (Weißeln) hatte... Spur des Düsseldorfster Mörder?

Schwerer Grubenunfall

Dortmund, 9. Januar.

Auf der Schokoladen-Fabrik in... Schwerer Grubenunfall

Programm der Miraz

Freitag, 10. Januar, 10.00: Miraz... Programm der Miraz

Deutsche Welle Königsmutterhaufen

Freitag, 10. Januar, 8.30: Deutsche Welle... Deutsche Welle Königsmutterhaufen

Rehabilitative Leistung: Dr. Hans-Dietrich Wjann

Rehabilitative Leistung: Dr. Hans-Dietrich Wjann

Wiedervereinigung mit dem Reich

Berlin, 9. Januar.

Der Landesverband Danzig der... Wiedervereinigung mit dem Reich

Wiedervereinigung mit dem Reich

Die Danziger D. A. B. B. zum 10. Januar

Der Landesverband Danzig der... Wiedervereinigung mit dem Reich

Wiedervereinigung mit dem Reich

Die Danziger D. A. B. B. zum 10. Januar

Der Landesverband Danzig der... Wiedervereinigung mit dem Reich

Umgestaltung der „Juryfreien“

Neue Kampfbühnenliste

Arbeitsgemeinschaft der Juryfreien... Umgestaltung der „Juryfreien“

Vom Film

Robert Garriçon 7. Robert Garriçon, der

Robert Garriçon 7. Robert Garriçon, der... Vom Film

Der Hamburger Leffing-Preis

Der Preis in Höhe von 10 000 Mark wird zum ersten Male am

Der Preis in Höhe von 10 000 Mark wird zum ersten Male am... Der Hamburger Leffing-Preis

Der Maler Walter Meyer-Baß

Der Maler Walter Meyer-Baß, Staatspreis-

Der Maler Walter Meyer-Baß, Staatspreis-... Der Maler Walter Meyer-Baß

Professor Dr. Hans Knorr

Am 4. Januar verstarb in Wien der a.o. Pro-

Am 4. Januar verstarb in Wien der a.o. Pro-... Professor Dr. Hans Knorr



